Ödön von Horváth / Horst Ebenhöh

Pompeji

Oper
Oper nach einem Text von Ödön von Horváth
Frei zur: UA

Im Pompeji des Jahres 70 n. Chr. verliebt sich die Hetäre Lemniselenis, die dem reichen Bankier Thago gehört, in den Sklaven Toxilus; die Liebesgeschichte bringt beide in Lebensgefahr, sie sollen den Löwen vorgeworfen werden. Der Ausbruch des Vesuvs, der Pompej vernichtet, rettet das Liebespaar, das in den Katakomben der Arena Zuflucht findet und dort von der neuen Lehre der Christen hört, einer Lehre, die die Liebe predigt.

In den 1970er-Jahren schrieb der österreichische Komponist Horst Ebenhöh, der „Synthesesucher zwischen Tradition und Avantgarde“, eine Opernfassung zu Horváths Historiendrama.

Ödön von Horváth
Text
(* 1901 in Sušak, Österreich-Ungarn | † 1938 in Paris)

Anfang der 1930er-Jahre fand Horváth mit Georg Marton einen neuen Verleger, in einer Zeit, in der durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland die Stücke Horváths de facto mit einem Aufführungsverbot belegt waren. Nach dem Zweiten Weltkrieg gelang es Thomas Sessler, mit – wie er selbst schilderte – „zäher Ausdauer“, die Rechte an den Werken Horváths zusammenzutragen und dessen Stücke einige Zeit vor dem Horváth-Boom der sechziger Jahre zur Aufführung zu bringen.

Der Thomas Sessler Verlag vertritt die Rechte des nicht im Jahr 2009 gemeinfrei gewordenen Werkes „Glaube Liebe Hoffnung“ (gemeinsam mit Wilhelm Lukas Kristl) bis heute. Er vertritt auch die Aufführungsrechte des erst 2015 wiedergefundenen Frühwerks „Niemand“ und verschiedener Romanadaptionen von Traugott Krischke (Herausgeber der Werkausgabe Horváths), Stephan Weiland und Christopher Hampton.

Horst Ebenhöh
Musik
(* 1930 in Wien | † 2022 in Plessberg, Niederösterreich)

Ohne mit der Tradition zu brechen, fühlte Ebenhöh sich keiner bestimmten Schule verpflichtet. Orientreisen verstärkten seinen Sinn für Klang und Rhythmus. Er schuf über 300 Werke unterschiedlichster musikalischer Gattungen.